

1433

# Winterblumen

a m

## Clavier.

Drittes Stück.

Labenpreis 12 Groschen.

Berlin,

Im Verlage der Neustadtschen Musikhandlung und Musikdruckerei.

Auch sind in der Neustadtschen Musikhandlung alle Arten musikalischer Instrumente sowohl zu Kauf als Miethe zu haben. Vogen, Kasten, Rastale, Stimmgabeln, Pulte, Saiten, u. d. m. so kurz Musik gehört.



# Lob der grünen Farbe.

W. A. 1813.

J. C. S. Kellstab.

Singt roth und blau, und gelb und grau, schwarz

feu, er, farb' und weis. Singt car, mo, sin, ich

sin, ge, grün, denn ihm ge, bührt der Preis!

Seht die Natur,  
die Blumenstür  
schmückt sich im Lenz mit grün;  
wenn hin zum Tanz  
beim Mondenglanz  
die Hirten fröhlich ziehn.

Im grünen Wald  
dem Aufenthalt  
der Unschuld, singt allein,  
die Nachtigall  
dem Wieberhall  
melodisch silberrein.

Des Mädchens Haar  
am Brautaltar  
schmückt grünes Wirtenreis  
ein grünes Blatt,  
lohn't Heldenthat,  
lohn't Dichtergeist und Fleiß.

Der Göttin, die  
des Lebens Wuth  
durch süßen Traum versüßt,  
ist grün gemelht,  
grün ist das Kleid,  
das flatternd sie umfliegt.

O Göttin, sei  
mir immer treu  
bis an des Grabes Rand;  
ich folge gern  
glänzt nur von fern  
mit rothend dein Gewand.

Carl Mächler



## An die Natur.

Zärtlich.

W. A. Mozart.

Sü ße, hei ße Ma : tur!

Laß mich gehn auf dei : ner Spur.

Lei : te mich an dei : ner Hand,

wie ein Kind am Gän : gel, band.

Wenn ich dann ermüdet bin,  
 Sink ich dir am Busen hin:  
 Sauge süße Himmelsluft,  
 Hängend an der Mutter Brust.

O wie wohl ist mir bei dir!  
 Will dich lieben für und für!  
 Laß mich gehn auf deiner Spur,  
 Süße, heilige Natur!

Graf v. Stolberg.



# Im Frühling.

Vergnügt!

J. L. Seidel.



Lieb : chen! hei : ter und ver : gnügt! Sieh, der

But : ter : vo : gel fliegt, durch die He : cken gelb : be

pu : bert; und die Brut der En : te ru : bert, auf den

son : nen, hel : len Teich, un : ter knospen, dem Ge : sträuch.

Mit dem Hyacinthenstör  
 Bricht die Federneß' hervor;  
 Neben duftender Melisse,  
 Blühen Schneeball und Narzisse  
 Neben der Auroreel Sammt  
 Tulpen gelb und roth geflammt.

Wähl, o Liebchen, die zum Strauß,  
 Wähle dir die schönsten aus!  
 Wie vom Lindenwest' gefächelt  
 Jede dir entgegen lächelt!  
 Weg, du Biendchen, sumse nicht  
 Um des Liebchens Angesicht.

Komm, hier sprossen um und um  
 Lind' und Kaprifolium!  
 Grüner schön an warmen Patten  
 Streun sie dir gefleckten Schatten,  
 Bei verschobnem Halmenhut,  
 Auf der Wangen frische Blut.

Baum und Busch und junges Nid,  
 Alles tönt ein Minnelied!  
 Und das Liebchen, roth und röther  
 Hebt den feuchten Blick zum Aether,  
 Und bei Nachtigallenschlag  
 Hebt die Brust ein süßes Ach!

J. W. A. Schmidt.



## T r o s t.

Zärtlich, und in mäßiger Bewegung.

Zärtlich.

Har, me dich doch nicht so sehr, Har, men bleicht die

Wan, gen, kann ich, Liebchen, ist nicht mehr,

faß, send dich um, fan, gen, o, so glaube

*rf.*

si, cher, lich, A, dolf, A, dolf denke an dich!

Heiße Seufzer schick' ich dir,

Liebchen, alle Tage,

jeder eil' zu deiner Thür

und ein jeder sage,

flieht er leise vor dir hin,

daß ich krank vor Liebe bin.

Aber, Liebchen, wirst auch du,

ewig treu verbleiben? —

Weht ein West mir Kühlung zu

o, so will ich glauben,

es sei meines Mädchens Geiß,

daß du krank vor Liebe seist.

Mädchen

A s



Mäßig.

W. J. Schulz.

Ich weiß ein Mäd: chen schön wie sie, ist  
 fel: nes Wei: bes Kind. Wohlwohl dem Man: ne  
 dort und hie, der elnst ihr Herz ge: winnt.  
 Für den letzten Vera.  
 Langsam.  
 Herz elnst bricht, wenn sie mich nicht ver: steht.

Ich weiß, und wohl mir daß ich weiß!  
 Ein Mädchen, schön und gut,  
 Ich singe nicht des Mädchens Preis:  
 Es ist zu schön, zu gut.

Ihr Lächeln gleicht dem Sonnenschein  
 Der durch die Wipfel dringt,  
 Und in dem nächtlich kühlen Halm,  
 Den starren Halm verjüngt.

Ihr helles Auge strahlt ein Licht,  
 Worin die Seele wohnt.  
 So lauter hats die Sonne nicht,  
 Und nicht so mild der Mond.

Hold öfnet sich ihr schöner Mund,  
 Wenn sich ihr Herz ergiebt;  
 Wie sich der Rose Purpurmund  
 Auroren offen schließt.

Es überströmt, wie sie gebet,  
 Mit bangem süßem Schmerz,  
 Und wunderbarer Seeligkeit  
 Des Sehers ganzes Herz.

Doch Wort und Farbe mahlet nie,  
 Des Bildes Zauberin  
 Nur Gottes Tochter Phantasie,  
 Stellt mir es lebend hin.

Wohl mir, daß ich das Mädchen weiß,  
 Und daß ihr Zauberbild,  
 Mein ganzes Herz mit Dank und Preis  
 Für ihren Schöpfer füllt.

Ich nenn' euch dieses Mädchen nicht,  
 Und wenn ihr auch mich fleht.  
 Doch wißt ihr, wessen Herz elnst bricht,  
 Wenn sie mich nicht versteht.

Sander.



## Geufzer.

Nicht zu langsam, doch mit Ausdruck.

Raumann.

Die Nacht!

gall singt überall, auf grünen Reisen die

besten Welken, daß rings um Wald und

Ufer schallt.

Manch junges

Paar geht dort, wo klar das





Wäpſeln rauschet, und ſtehe und lauſchet mit



fro , hem Sinn der Sän ge ,



rin.




Ich hö , re



bang' im dā , ſtern Gang der Nach , t ,



gal , len Ge , ſän , ge ſchablen, denn ach ! al ,



lein 'ter' ich im Hain, al ,



lein — im Hain —

Ach! al — lein, al —

lein im Hain.

Götte.

# Die zu späte Ankunft der Mutter.

Geschwind.

W. A. Mozart.

Be — schat — tet von blü — hen den Ae — sten, ge —

rüh — let von schmei — cheln den Ae — sten; lag Da — si — lle am

Was che hier, und Sy — las ne — ben ihr. Die san — gen sich scherzen, de

He — der, sie warf ihn mit Blum — en, er wie — der. Sie neckte ihn, er

B.



Etwas langsam.

neckte sie, wer weiß wie lang und wie. Vom Lenz und von

Die begerhet, ward Hylas zum Küßsen ge-

ret. dolce, Er küßte sie, er drückte sie

Geschwind.

**ff** daß sie um Hülfe schrie! Die Mutter kam eilend und

Recit.

fragte? was Hylas für Frevel hier wagte? Die

Tochter rief! Es ist geschehn ihr

könnt nur wie der gehn.



## Die Bitte.

Andante Siciliano.

J. Gurka.



1. O Schwester, merk' auf die : se Kum: der : er:  
 2. Rührt, ohn' ein Wört: chen laut zu : sa: gen, sein:  
 3. Schmelzt sei: ner Lau: te Wöl: lo: me: le, hört:  
 4. Wo: fern in ei: nes Schä: fers Hür: de dem



scheint dir je ein jun: ger Hirt, der lieb: sorg: leich dem  
 stummer Blick schon je des Her: zu und darf bei sel: nem  
 sie ihr zu im Pappelbaum, um schwe: der dich ein  
 ar: men Mann aufs er: ste Wort, o hätt' ich doch das



Her: zen roth, und im: mer sie: her je: de  
 hol: den Scherz die Un: schuld selbst zu lä: cheln  
 Bonnetraum beim sü: ßen Klan: ge sel: ner  
 Lämmchen dort! das Lämmchen samt der Mut: ter



Stun: de, den laß' ich  
 wa: gen: den laß' ich  
 Kib: le: den laß' ich  
 wär: de: den laß' ich



nicht, den laß' ich nicht, den laß' ich nicht, ich  
 nicht, den laß' ich nicht, den laß' ich nicht, ich  
 nicht, den laß' ich nicht, den laß' ich nie, ich  
 nicht, den laß' ich nicht, den laß' ich nie, ich

*cresc.*



schwör' es dir! du a: ber laß den Lie: ben mir!  
 schwör' es dir! du a: ber laß den Hal: ben mir!  
 schwör' es dir! du a: ber laß den Gü: ßen mir!  
 schwör' es dir! o laß, o laß den Gü: ten mir!



(Clav.)

laß' laß' den Lieben mir!  
laß' laß' den Hol den mir!  
laß' laß' den Sü ßen mir!  
laß' laß' den Gu ten mir!

Bürger.

# Wohin?

Stillsch.

Innig.

J. L. Seidel.

Holdest Mädchen sag, o sage, wo hin gehst so früh am

Tage? warte bis im Sonnenstrale sich das Haupt der Berge male! Holdest

Mädchen, sag, o sage, wo hin eilst so früh am Tage?

Träuter Junge, ich muß eilen,  
Wage nicht bei dir zu wellen:  
Denn der strengen Mutter Worte  
Senden mich zu fernem Orte;  
Träuter Junge, ich muß eilen,  
Wage nicht, bei dir zu wellen.

Freudig, freudig naht die Stunde,  
Dir und mir zum schönsten Bunde;  
Wdgest dann im treuen Sehnen  
Eilig stets die Nacht du wähest,  
Daß ich niemals bittend frage!  
Wohin gehst so früh am Tage?

Meier.



## Der erste Kuß.

Zärtlich und langsam.

W. A. Mozart.

Bei, ser-namnt' ich bei, nen Na-men,

und mein Au-ge warb um dich:

Lie-be Chlo-e! na-her ka-men, um-fer-

bei, der Her-zen sich.

Und du nanntest meinen Namen;  
 Hoffen ließ dein Auge mich:  
 Liebe Chlo-e! näher kamen  
 Unser beider Lippen sich!

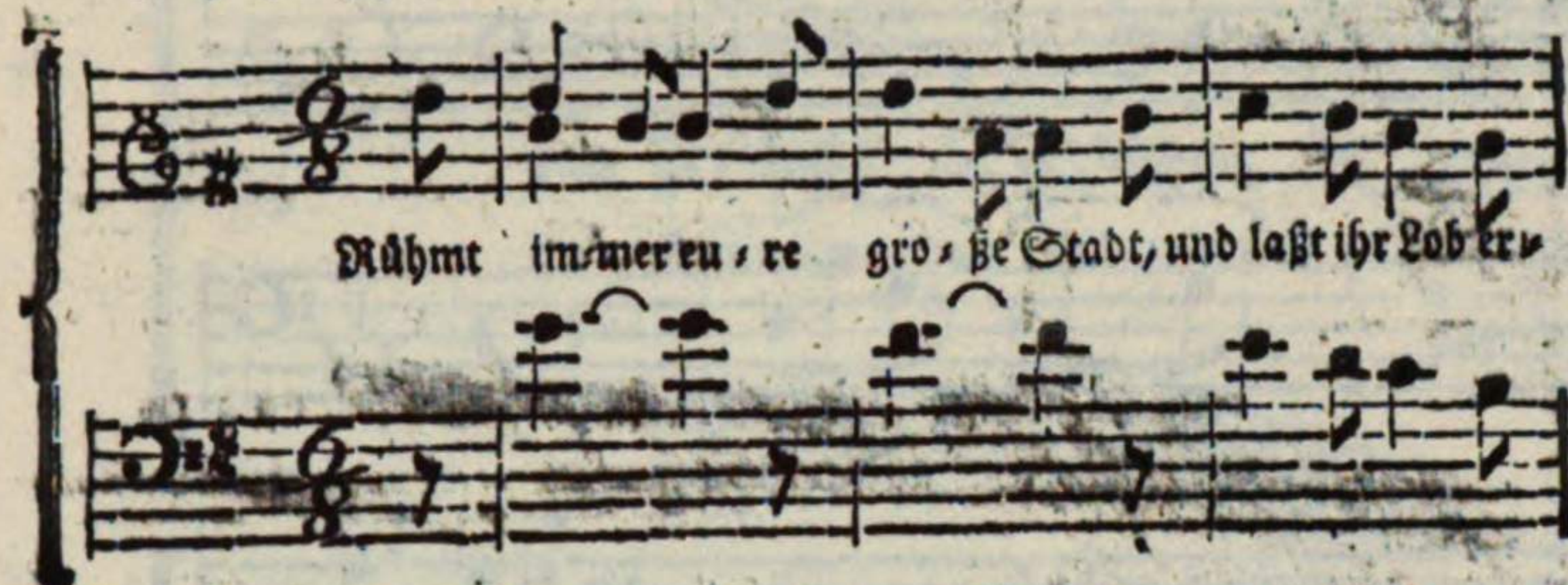
O! es war ein süßes Delirium  
 Bis wir endlich Mund an Mund —  
 Fest uns hielten ohne Zeugen,  
 Und geschlossen war der Bund.

Jacobi.



# Frischen, Lob des Landlebens.

Nicht zu geschwind. W. J. Schulz.



Hier muß ich ganze Tage lang  
Im iden Zimmer sitzen.  
Dort kann ich frei und ohne Zwang,  
Die schönen Tage nützen.

Am frühen Morgen konnt ich gleich,  
In meinen Garten hüpfen;  
Und nach den Vögeln im Gesträuch,  
Ihr Nest zu finden, schlüpfen.

Wenn ich ein Nöschchen offen sah,  
Wie pflegt ich dann zu springen,  
Und es mit Freuden der Mama,  
Zum Morgengruß zu bringen!

Sie nahm es freundlich, küßte mich  
Für meine kleine Mühe,  
Und sah mich an, und freute sich,  
Daß ich nicht minder blühe.

Da gieng ich immer Hand in Hand,  
Mit meiner Schwester Rätchen;  
Der gleicht doch in weitem Land,  
Und in der Stadt kein Mädchen.

Sanft, wie ein Valentag, ist sie  
Geschäftig, wie ein Dienchen;  
Mit ihr speißt ich des Morgens früh  
Im Hühnerhoff die Hühnen.

Ein Pämmchen, weißer als der Schnee,  
Folgt ihr am rothen Wändchen  
Wohn sie gieng, und aß den Klee  
Aus ihren weißen Händchen.

Die Blumen wuchsen schöner, die  
Mir unser Gärtner schenkte,  
Wenn die geliebte Schwester sie  
An meiner Seite trankte.

Ans kleine Schmerlenufer gieng  
Sie oft mit mir zu Fischen,  
Und ließ, wenn ich ein Fischchen fieng,  
Mitleidig es entwischen.

Da zürnt ich manchmal mit ihr,  
Doch war es bald vorüber,  
Und nach den Schmolken hatten wir  
Einander desto lieber.

Nun muß ich wie ein Vögelein,  
Getrennt von seinen Lieben,  
Im goldnen Käfig eingesperrt,  
Mich Tag und Nacht betrüben.

O dürst ich, liebes Dörfchen, dich  
Nur einmal wieder sehen!  
Gewiß, die Städter sollten mich,  
Sobald nicht wieder sehen.



## An Lina.

Langsam, und mit Empfindung.

Süßlich.

Dein ge, denk ich, so, thet sich der Morgen,

dein ge, denk ich, steht der junge Tag, und dir

fol, gen all' die bittern Sorgen mei, ner hoffnungslo, sen

Le, be nach.

Dein gedenk' ich, wann ich weinend bet',  
daß sich täglich mein Vergehen häuft;  
Dein gedenk' ich an der Grabesstätte,  
wo im Staube die Verklärung reist.

Dein gedenk' ich, wenn zu bessern Sphären  
mich der Andacht Seraphschwingen hebt  
und die unschuldvollste aller Töchter  
in dem kummervollen Auge hebt.

Wann ich noch so mächtig kämpf' und streite  
denk' ich Deiner. — Selbst am Hochaltar,  
selbst an eines frommen Priesters Seite  
stellt sich mir Dein himmlisch Bildniß dar.

Dein gedenk' ich steht auf wunden Knien  
edle Reu' Verzeihung oder Tod;  
und die Wangen; die aus Andacht glühen,  
färbt die Liebe noch einmal so roth.

Blutig steht es hier in diesem Herzen  
feurig steht es hier in dieser Brust;  
weh mir, weh! — die Quelle meiner Schmerzen,  
wohl mir, wohl! — die Quelle meiner Lust.

Nun so will ich immer Dein gedenken,  
immer Dein gedenken für und für,  
will Dir alles, Ruh und Leben schenken,  
und Dein Bild sey zwischen Gott und mir.

Aber wann ich dann auch ausgelitten,  
und mein Körper der Vernichtung Raub.  
Magst Du Ruh' für meinen Geist erbitten,  
und ein kühles Grab für meinen Staub.

Nächster.



## Das Traumbild.

Langsam und innig.

Taumann.

Ge, liebtes Bild, das mir mit Feuer entzückt die

See, sie füllt! die See, sie füllt! Wann werd' ich

dich an mei, nen Busen drücken, ge, liebtes

Bild! ge, liebtes Bild:

Wenn mich am Bach, im Wehn der Pappelweide  
Der Schlaf umwallt,  
Erscheinst du mir im weißen Abendkleide  
Du Lichtgestalt!

Du flatterst oft in früher Morgenstunde  
Durch mein Gemach,  
Und küsstest mich mit deinem rothen Munde  
Vom Schlummer wach.

Lang glaub' ich noch den Herzenskuß zu fühlen,  
Der mich entzückt,  
Um mit dem Strauß an deiner Brust zu spielen  
Der mir genickt.

Jetzt seh' ich dich im Rauschen grüner Linden,  
Ein goldnes Band  
Um einen Kranz von Tausendschönchen winden  
Mit weißer Hand;

Und bald darauf im kleinen Blumengarten,  
Wie Eva schön,  
Des Rosenbaums, des Nelkenstrauchs zu warten,  
Am Beete gehn.

Erblick' ich dich, die ich vom Himmel bitte,  
Erblick' ich dich  
So komm, ach komm in meine Halmenhütte,  
Und tröste mich!

Du soll ein Beet wo tausend Blumen wanken,  
Entgegenblühn!  
Ich will ein Dach von jungen Weisblattranken  
Für dich erlehnen;

Ins Paradies an deiner Brust mich träumen,  
Mein süßes Kind;  
Und froher seyn, als unter Lebensbäumen,  
Die Engel sind!

g.ley.



## L i e d.

W. A. Mozart.

Groß.



Jedes nimmt ohn' Argelst  
Was ihm Gott beschieden,  
Und mit seinem Fräulein ist  
Männlein wohl zufrieden.  
Kelties sammlet kummerlich  
Vorrath in die Scheunen:  
Dennoch nährt und labt es sich  
Mit den lieben Kleinen.

Keines hebt im Sonnenstrahl  
Vor den fernen Stürmen:  
Kommt ein Sturm, so wiebs im Thale,  
Baum und Fels beschirmen,  
Täglich bringe es seinen Dank  
Gott für jede Gabe,  
Flattert einstens mit Gesang  
Still und leicht zu Grabe.

Willst du frei und lustig gehn  
Durch dies Weltgerümmel,  
Mußt du auf die Vöglein sehn,  
Weinend unterm Himmel,  
Wie die Vöglein haben wir  
Unsern Vater droben:  
Laß ein treues Weib mit dir  
Lieben ihn und looen.

Barock.

## An Dina, in ein Stammbuch.

J. E. J. Kellstabe.



Tiedge,



## Am Grabe meines Vaters.

Langsam feierlich.

W. A. Mozart.

Hier sein Grab! bei diesen Flehnen

Hü: geln, wie es sich in

set: nen Blü: men hebet

Hier wo Got: tes Ruh auf lei: sen

Flü: geln, um den Schlum: mer je: des

From: men schwebet



Dunkles Moosgrün wächst auf seinem Baale,  
 Sein Verdienst erhebt kein Marmorstein;  
 Sie begruben ihn still hier im Thale;  
 Unter Rosen schlummre sein Gebetn.

Schlummre sanft in dieser Schattenkühle,  
 Wo schon viel der Freunde Gottes ruhn;  
 Und sein Geist, ein seliger Gespieler,  
 Jenes Lebens, hat die Krone nun.

Hat sie schon die helle Lehrerkrone;  
 Leuchtet schon hell, wie des Himmelsglanz;  
 Er, Jehovah rief ihn hin zum Throne;  
 Reichte selber ihm den Palmentrang.

Schlummre, Vater sanft in dieser Kühle,  
 Ruhe süß von deinem Schweiße nun!  
 Hier im grünen Schatten, wo schon viele  
 Edle Männer, Freunde Gottes ruhn.

Ruhet wohl in euren stillen Grästen,  
 Die ihr edel war't und fromm wie er;  
 Gottes Friede weh' in Blumendüften,  
 Ueber eure Ruhestellen her.